

Aus dem Schatten des Vergessens

Lichtfenster an der ehemaligen Synagoge erinnert an das Schicksal jüdischer Familien in Lippstadt

VON MARION HEIER

Lippstadt – Es war eine ganz besondere Atmosphäre, die die Teilnehmer zum Auftakt der „Nacht der Lichtkunst“ am frühen, aber schon dunklen Abend an der ehemaligen Synagoge erleben konnten. Zum kurzen Innehalten lud das Lichtkunstobjekt „Fenster“ ein, das offiziell von Dirk Raulf als Initiator und Kurator der Lichtpromenade und der niederländischen Künstlerin Lynne Leegde vorgestellt wurde.

Das Bogenfenster, das seit Donnerstag über dem Eingang der ehemaligen Synagoge leuchtet, ist Mahnmal und Erinnerungszeichen zugleich, erinnert es doch an die Schicksale Lippstädter jüdischer Familien und die Pogromnacht am 9. November 1938. Und doch strahlt es ei-



Am Modell erkennbar: Das Fenster befindet sich an der gleichen Stelle wie vor der Zerstörung der Synagoge.

ne heimelige Stimmung aus, erleuchtet die Lichtinstallation ganz abgesehen von ihrer starken Symbolkraft sanft das Kopfsteinpflaster der

Stiftsstraße; so, als wenn es das schon immer getan hätte.

Und es ist ja auch so. „Das Fenster“ – eine Stahlkonstruktion, die auf der Rückseite mit LED-Lichtern versehen wurde – hat Lynne Leegde bewusst dorthin gesetzt, prangt es doch an jener Stelle, wo sich vor der Zerstörung der Synagoge das obere rechte Fenster befand. Jetzt führt das neue Lichtobjekt die Fensterreihen der benachbarten Häuser fort. Das kann man an dem gegenüberliegenden Modell sehr schön nachvollziehen.

Für Dirk Raulf und den Historiker Jürgen Overhoff, die im vergangenen Jahr die Synagoge als Erinnerungs- und auch Kulturstätte aus der Taufe hoben, erfüllt das Bogenfenster eine weitere Intention. Es lässt die ehemalige Synagoge wieder zu einem Teil der Straße, der Nachbarschaft werden und rückt sie ins Bewusstsein der Menschen. „Die Installation steht im Dialog mit der Umgebung, zu den Fachwerkhäusern, zu den Laternen. Sie macht die Synagoge präsent“, so Raulf.

Das Fenster rücke die Geschichte aus dem Schatten des Vergessens ans Licht, ergänzte Lynne Leegde die Details zu ihrer Arbeit, die an eine Installation zum Amsterdamer Light Festival „Windows“ angelehnt ist. Damals waren es zwei Lichtfenster, mit denen Leegde Bezug nahm auf die Singelkerk, ei-



Eine Lichtinstallation als Erinnerungszeichen: Am Samstagabend wurde das Objekt „Das Fenster“ an der ehemaligen Synagoge in der Stiftsstraße vorgestellt.

FOTO: HEIER



Erläuterten das Projekt: Initiator Dirk Raulf und die Künstlerin Lynne Leegde.

ne mennonitische Kirche aus dem 17. Jahrhundert, die von außen nicht als Kirche erkennbar ist, weil diese in den reformierten Niederlanden des 17./18. Jahrhunderts als „versteckte Kirchen“ gebaut werden mussten.

Nicht nur diese inhaltliche Parallele, auch, dass der Lippstädter Jude George Levy Müller, der 1938 mit seiner Schwester nach Amsterdam floh, das KZ Bergen-Belsen überlebte und in die USA emigrierte, schließt den Kreis zu Lippstadt. Da sei etwas ins Rollen gekommen, dass zwar

an eine düstere Zeit erinnere, aber auch Hoffnung mache, lobte Overhoff Raulfs „bemerkenswertes“ Engagement.

Dieser würdigte den Einsatz heimischer Elektro- und Sanitärfirmen, die mit der kostenlosen Installation von Beleuchtung und Sanitäranlagen zur Aufwertung der Gedenkstätte beigetragen haben. Das „Fenster“ ist zunächst bis zum 19. Dezember zu sehen, doch zeigte sich Raulf zuversichtlich, dass es langfristig als Erweiterung der Lichtpromenade leuch-

ten werde. Dazu müssten nur noch wenige politische Schritte erfolgen. Die Lichtpromenade mit ihren derzeit 15 Objekten verläuft unweit der Synagoge das „Fenster“ füge sich nahtlos in diese ein.

Anlässlich der Pogromnacht haben Raulf und Overhoff ein Programm für das kommende Wochenende erarbeitet. Dazu gehört eine Vortragsreihe am Samstag, 6. (20 Uhr) und Sonntag, 7. November (11 Uhr), die sich der Pogromnacht historisch, literarisch und musikalisch nähert.